

Aktuelle Notizen

Pressegespräch Staatsminister Brunner »100 Tage Minister«

Staatsminister Helmut Brunner hat anlässlich des Pressegesprächs »100 Tage Minister« am 2. Februar 2009 in München unterstrichen, dass er auch in der Politik für den ländlichen Raum neue Akzente setzen werde.

„Wir haben hierzu hervorragende Instrumente wie die Dorferneuerung, die Flurneuordnung, das Leaderprogramm und die interkommunale Zusammenarbeit. Ich habe erreicht, dass wir heuer dafür über 100 Millionen Euro zur Verfügung stellen können. Und ich werde mich dafür einsetzen, dass aus dem Konjunkturprogramm des Bundes für 2009 bis 2011 noch jeweils 10 Millionen Euro hinzukommen“.

Staatsminister Brunner betonte, dass er unabhängig davon die Abläufe der Verfahren beschleunigen wolle. „Es kann nicht sein, dass Gemeinden nach Antragstellung 7 oder 8 Jahre warten müssen. Wir müssen hier einfache und schnellere Verfahrensweisen vorbringen“.

Brunner hob hervor, dass es sein Ziel auch sei, die interkommunale Zusammenarbeit voranzubringen. „Denn mit Allianzen lassen sich Synergieeffekte erzielen. Gerade kleinere ländliche Gemeinden mit geringer Personal-, Sach-, und Finanzausstattung können dann ersehnte Projekte realisieren“, hob Brunner hervor. Die bereits vorhandenen, erfolgreichen Programme müssen wir noch besser verzahnen. Verwaltungs- und Ressortgrenzen dürfen keine beschränkende Rolle spielen“, sagte der Minister.

Viele ländliche Gebiete hätten sich in der Vergangenheit trotz vermeintlich gleicher Voraussetzungen sehr unterschiedlich entwickelt, stellte Brunner fest und forderte, dass hier dringend Ursachenforschung betrieben werden müsse, um mit neuen Förderinstrumenten eine gleichwertige wirtschaftliche Entwicklung in allen Landesteilen sicherstellen zu können. Brunner: „Ich setze mich sehr dafür ein, dass die Sonderförderung in ostbayerischen Grenzlandkreisen und in Hochfranken fortgeführt und vereinheitlicht wird. Ich will dort in der Dorferneuerung weiterhin erhöhte Fördersätze.“

Gerade in Krisenzeiten ist ein starker ländlicher Raum unerlässlich. Wie Landwirtschaftsminister *Helmut Brunner* am 16. März 2009 bei den „11. Münchner Tagen für Bodenordnung und Landentwicklung“ an der TU München sagte, ist die Zukunftssicherung des ländlichen Raums eine zentrale politische Aufgabe. Im Mittelpunkt stehen die Wettbewerbsfähigkeit der Agrarwirtschaft und die Arbeitsplatzsicherung sowie eine stetige Modernisierung von Infrastruktur, Bildungseinrichtungen und der Lebensbedingungen auf den Dörfern. Zur Bewältigung dieser großen Herausforderungen müssten alle Kräfte im ländlichen Raum gebündelt werden. „Nur gemeinsam mit den Menschen und den Gemeinden in den ländlichen Regionen wird es gelingen, die Strukturprobleme zu lösen und die Zukunftsfähigkeit der ländlichen Räume zu sichern“, so der Minister. Allerdings gebe es keine einheitliche Lösung, keinen „zentralen Masterplan“. Brunner: „Wir brauchen maßgeschneiderte, auf die unterschiedliche Situation der Regionen zugeschnittene Konzepte.“

Eine zentrale Rolle bei der Bewältigung der Zukunftsaufgaben spielen laut Brunner die Instrumente der Ländlichen Entwicklung, insbesondere die Dorferneuerung. Dafür stehen heuer mehr als 110 Millionen Euro zur Verfügung. „Damit setzen wir gerade in diesen Krisenzeiten ein eindeutiges politisches Signal an die Menschen im ländlichen Raum“, sagte der Minister. Damit gehe man nicht nur die Lösung der Probleme konkret an, es werden so auch Investition, Wachstum und Beschäftigung angeschoben. Denn die Fördermittel der Dorferneuerung und Flurneuordnung lösen laut Brunner ein Vielfaches an Investitionen aus, von denen vor allem der Mittelstand profitiert. „In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit ist dies ein wichtiger Impuls zur Belebung der Konjunktur und zur Sicherung der Arbeitsplätze.“

Derzeit laufen landesweit in 700 Gemeinden mit 2 200 Ortsteilen Dorferneuerungsmaßnahmen, in über 500 Gemeinden und in etwa 70 Gemeindeallianzen werden Entwicklungskonzepte erstellt.

StS Pschierer stellt BayernViewer-agrar der Öffentlichkeit vor

Der BayernViewer-agrar als Dienst der Vermessungsverwaltung stellt bereits seit mehreren Jahren jedem bäuerlichen Betrieb Geobasisdaten wie Luftbilder oder Digitale Flurkarten zur Verfügung. Er überträgt damit die früher auf jedem Hof vorhandene Flurkarte aus Papier in das Internetzeitalter.

In den Dienst sind auch weitere Geofachdaten wie die Daten der Feldstücke oder Schutzgebietsinformationen eingebunden. Die Verknüpfung mit den Flurstücksdaten und den Luftbildern erschließt ihr volles Nutzungspotential.

Nutzerwünsche waren immer wieder Anlass zu Weiterentwicklungen des Dienstes. In einem gemeinsamen Pressetermin am 19. März 2009 stellten Finanzstaatssekretär *Pschierer* und Landwirtschaftsminister *Brunner* im Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm auf dem landwirtschaftlichen Anwesen von Herrn *Hofmann* die jüngsten Weiterentwicklungen der Öffentlichkeit vor. Diese sind im Einzelnen:

- Es können einzelne Flächen (Feldstücke oder neu digitalisierte Flächen) aus der Bearbeitungsebene heruntergeladen werden. Damit kann der Landwirt die Meldung von Änderungen an Feldstücken vollständig digital an das Amt für Landwirtschaft und Forsten (ALF) erledigen und erhält die Grundlagendaten zur Führung einer Schlagkartei. So können Änderungen an ganzen Feldstücken bereits seit dem letzten Jahr per Webfeatureservice (WFS) direkt aus dem BayernViewer-agrar an das ALF gemeldet werden. Teilflächenabschreibungen können nunmehr als shape-Datei heruntergeladen und per E-Mail an das ALF transportiert werden.
- Die Daten der Bodenschätzung sind in den Dienst integriert worden. Für 3,8 Millionen Hektar Fläche liegen damit detaillierte Informationen zur Ertragsfähigkeit der Böden vor. Das gilt für die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche Bayerns und damit für mehr als die Hälfte der Landesfläche.
Die Daten erlauben eine gezielte Anbauplanung und einen optimierten Düngereinsatz. Sie bieten Grundlage bei der Verhandlung von Pachtverträgen oder beim Tausch von Pachtflächen. Die Daten erleben im Übrigen im BayernViewer-agrar ihre Premiere in der öffentlichen Nutzung.
- Das Umweltministerium stellt mit dem kürzlich fertig gewordenen Internetdienst auf die Wasserschutzgebiete einen weiteren wichtigen Datenbestand bereit. Diese Informationen sind für die Landwirte zur ordnungsgemäßen Bewirtschaftung von großer Bedeutung.
- Der Dienst enthält in seiner neuen Version eine kleine aber wichtige Komfortsteigerung. Die Größe des Kartenfensters ist nun frei wählbar. Damit können auch große Monitore ausgenutzt werden.



*StS Pschierer überreicht im Beisein von Landwirtschaftsminister Brunner
Herrn Hofmann als »Vergelt`s Gott« eine Uraufnahme seines Betriebs*

Der Betriebsinhaber Hofmann stellte im Anschluss an die Redebeiträge von Pschierer und Brunner die Dienste vor. Er zeigte sich in der Anwendung des Mehrfachantrags-online und des BayernViewer-agrar sehr versiert und unterstrich die große Bedeutung der Hilfestellung beider Dienste für seine tägliche Arbeit.

Im Anschluss an diese Vorstellung stellte Hofmann bei einem Hofrundgang seinen Betrieb vor. Dieser zeichnet sich durch stetiges Wachstum in den vergangenen Jahren aus; die nächsten Baumaßnahmen sind bereits geplant.

In seiner Ansprache hob Pschierer die Bedeutung einer flächendeckenden Verfügbarkeit von Breitbandanschlüssen in ländlichen Gebieten hervor. Unterversorgte Siedlungen oder Gewerbegebiete werden im Breitbandportal Bayern, das von der IHK München und Oberbayern betrieben wird, auf der Grundlage von Geobasisdaten dargestellt. Damit ist eine wichtige Orientierungshilfe für Breitbandanbieter und Gemeinden geschaffen.

Mit den Beispielanwendungen BayernViewer-agrar und Breitbandportal wird deutlich, dass jeder räumliche Entscheidungsprozess in Wirtschaft und Verwaltung durch die Nutzung von Geodaten fundierter und sicherer wird. Synergien ergeben sich ganz konkret für jeden Landwirt durch die Nutzung aktueller Geodaten auf gleicher »Augenhöhe« wie in der öffentlichen Verwaltung.

Daniel Kleffel

BVV stärkt Zusammenarbeit mit den Landkreisen

»Bürgernah und dienstleistungsorientiert! Geografische Informationssysteme ermöglichen die Beschleunigung und Vereinfachung von Verwaltungsvorgängen. Künftig können nun die bayerischen Landkreise die Geobasisdaten der Bayerischen Vermessungsverwaltung vereinfacht und preisgünstig beziehen. Der praktische Nutzen zeigt sich beispielsweise bei Verfahren zur Baugenehmigung, Festlegung und Überwachung von Naturschutzgebieten oder bei der Tourismusförderung«, stellte Finanzstaatssekretär *Franz Josef Pschierer* aus Anlass der Unterzeichnung der Generalvereinbarung über die Nutzung von Geobasisdaten sowie Geodiensten der Bayerischen Vermessungsverwaltung mit dem Präsidenten des Bayerischen Landkreistages, *Theo Zellner*, am Mittwoch, den 25. Februar 2009, in Cham fest.

Mit der Vereinbarung zwischen dem Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und dem Bayerischen Landkreistag könne, so Pschierer, künftig sichergestellt werden, dass alle Landkreise Bayerns in ihren Geografischen Informationssystemen identische Geobasisdaten mit einheitlicher Aktualität und Genauigkeit nutzen. Dabei können Fachdaten der Landkreise auf der Grundlage von Luftbildern, Topographischen Karten oder Daten des Liegenschaftskatasters (Digitale Flurkarte, Automatisiertes Liegenschaftsbuch) verwaltet und verarbeitet werden. Dies sei von großer Bedeutung gerade für Landkreise und Gemeinden, weil 80 Prozent aller Entscheidungen Raumbezug hätten, betonte Pschierer.

Die Bayerische Vermessungsverwaltung möchte allen öffentlichen Verwaltungen und den kommunalen Spitzenverbänden durch einfache, pauschalierte und kostengünstige Lizenzmodelle die Nutzung umfangreicher Geobasisdaten erleichtern. Die Generalvereinbarung mit dem Landkreistag ermögliche eine weitere Straffung der Verwaltungsabläufe und schaffe Synergieeffekte durch einfachere und umfangreichere Nutzungsrechte. Pschierer dankte dabei dem Bayerischen Landkreistag für die konstruktiven Verhandlungen.



*Bild (v.l.n.r.):
Präsident des Bayerischen
Landkreistages, Theo Zellner,
und Finanzstaatssekretär
Franz Josef Pschierer*

Kroatien zu Besuch am LVG

Am 4. März konnte der Vizepräsident des Landesamts für Vermessung und Geoinformation *Elmar Ahr* den Direktor der kroatischen Vermessungsverwaltung (State Geodetic Administration – SGA), Prof. Dr. *Željko Bačić* im LVG begrüßen. Begleitet wurde Prof. Dr. Bačić von *Hans-Peter Link*, der Kroatien als GPS-Experte im Auftrag der Europäischen Union bei der Einrichtung von GPS-Referenznetzen berät.

Prof. Bačić informierte sich über Geschichte, Aufgaben und Organisation des LVG und der Vermessungsämter. Spezielles Interesse zeigte er am aktuellen Stand der GNSS-/SAPOS-Dienste in Bayern. Im Oktober 2008 hatten Mitarbeiter des Referats 54 des LVG theoretische und praktische Unterstützung bei der Realisierung des kroatischen Dienstes CROPOS geleistet, u.a. durch Überlassung und Vor-Ort-Installation von Monitoring-Software.

Prof. Dr. Bačić steht einer Landesvermessungsbehörde vor, der seit 1999 die 112 örtlichen Vermessungsbehörden Kroatiens mit insgesamt 1300 Mitarbeitern unterstellt sind. Vermessungen werden von weiteren 525 lizenzierten Privatfirmen durchgeführt. Die Struktur der Verwaltung bedarf einer Reform, die durch ein im Jahr 2007 erlassenes Gesetz eingeleitet wurde. Die Behörden sollen u.a. mit Customer Service Points ausgestattet werden; Prof. Dr. Bačić war deswegen sehr an den bayerischen Erfahrungen mit der Kundenbetreuung interessiert.

Eine Herausforderung stellt auch die Aktualisierung des Katasters dar, das in sozialistischen Zeiten vernachlässigt worden war. Eine lizenziert bearbeitete aktualisierte Neuausgabe der TK 25 ist bis 2011 beabsichtigt.

Am Ende des Treffens dankte Vizepräsident Ahr den Besuchern für ihr Interesse und bot der kroatischen Partnerbehörde weitere Zusammenarbeit an. Prof. Dr. Bačić bedankte sich für die wirksame Hilfe des LVG bei der Einrichtung von CROPOS und lud die Amtsleitung ein, im Juni 2009 an der 1. CROPOS-Konferenz in Zagreb teilzunehmen.



Bild:
Prof. Dr. *Željko Bačić*,
Vizepräsident *Elmar Ahr*

Bodenrichtwerte im Internet

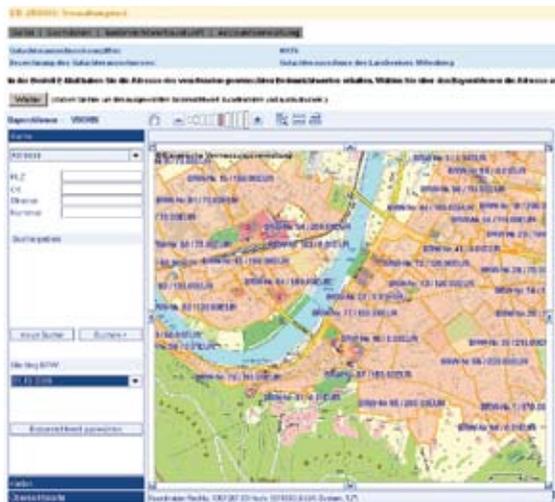
Die Staatsregierung beauftragte mit Ministerratsbeschluss vom 9. August 2005 die Bayerische Vermessungsverwaltung mit der Erprobung eines Verfahrens, mit dem Bodenrichtwerte (BRW) standardisiert erfasst und gebietsübergreifend im Internet zugänglich gemacht werden können. Dieses eGovernmentprojekt wurde Ende 2008 abgeschlossen.

Mit einem Werkzeug, das als Webanwendung im Behördennetz erreichbar ist, verwaltet der jeweilige Gutachterausschuss (GAA) die BRW in seinem Zuständigkeitsbereich. Er kann hier neu festzustellende BRW mit ihrem Geltungsbereich mit Hilfe der Geobasisdaten der Vermessungsverwaltung erfassen, unveränderte BRW aus dem vorhergehenden Zeitraum übernehmen und Ausdrücke aus dem BRW-Verzeichnis sowie BRW-Listen erzeugen. Der GAA kann bei der Erfassung seiner Daten u.a. festlegen, ob er dem kostenlosen Ansehen seiner BRW im Internet zustimmt. Die Abbildung gibt einen Eindruck der Anwendung:

Bürger, die Auskunft aus dem BRW-Verzeichnis möchten, können ab April 2009 im Internet unter der Adresse:

www.vboris.bayern.de

ein Auskunftswerkzeug verwenden. Dieses wird mit dem eGovernmentportal www.verwaltung.bayern.de des Freistaats verlinkt. Das Werkzeug transportiert die Bestellung einer amtlichen BRW-Auskunft an den zuständigen GAA, der diese dann gegen Gebühr per E-Mail oder auf dem Postweg dem Bürger sendet.



Die technischen Voraussetzungen, um die Daten der BRW in andere Fachverfahren einzubinden, sind durch die Bereitstellung als standardisierten Internetdienst geschaffen. Damit kann zum Beispiel der Zugang der Finanzämter zu den Daten durch Einbindung in den BayernViewer-plus realisiert werden.

Über die Nutzungsmöglichkeiten in der Steuerverwaltung wurde am 26. März 2009 in einer Veranstaltung am LVG informiert.

Radio Feuerwerk – Junge Reporter zu Gast im LVG

Am Mittwoch, den 26. November 2008, interviewten zwei junge Reporter im Rahmen eines Radioreporterurses von Radio Feuerwerk den Vizepräsidenten des LVG, *Elmar Ahr* und den Pressesprecher *Marcus Wandinger*.



Die beiden 11-jährigen Reporter, *Max* und *Florian*, begegneten auf ihrer Entdeckungsreise durch die Vermessungshistorische Ausstellung mit großem Interesse den Spuren der fast 200-jährigen Geschichte der Bayerischen Vermessungsverwaltung.

Weiter bestaunten sie den unter Denkmalschutz stehenden »Steinkeller«. Ganz Bayern auf Stein, ein seltener Schatz, der in seiner Größe weltweit wohl einzigartig ist.

Die über 26 000 Lithographiesteine aus Solnhofener Kalkstein dienten früher der schnellen und kostengünstigen Vervielfältigung der Flurkarten seit Beginn des 19. Jahrhunderts.

Radio Feuerwerk 92,4 ist in seiner Art bundesweit einzigartig. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene recherchieren und produzieren Beiträge, führen Interviews, treffen die Musikauswahl und moderieren Sendungen. Die Sendungen werden von den Zielgruppen zum großen Teil in Eigenregie gestaltet.

Sehen statt Hören – BR für Dreharbeiten im LVG

Am Mittwoch, den 26. November 2008, wurde das LVG, insbesondere das Arbeitszimmer von *Roland Kühnlein*, Drehort der Reihe »Sehen statt Hören« des Bayerischen Rundfunks.



Roland Kühnlein wurde während seiner Arbeit gefilmt. In einem Interview berichtete er von der Integration der Gehörlosen in das tägliche Arbeitsleben. 30 gehörlose Personen, also 9 % aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesamts für Vermessung und Geoinformation, sind Menschen mit individuellen Beeinträchtigungen. Im LVG rückten diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Mitte der Behörde. Für diese Leistung durfte Prof. *Nagel* 2006 für das Landesamt den Integrationspreis »JobErfolg« entgegennehmen. Mit der Verleihung dieser Auszeichnung wird das beispielhafte und herausragende Engagement von Betrieben und Dienststellen gewürdigt, Menschen mit Behinderung in das Arbeitsleben zu integrieren.

Berufsausbildung in der Geoinformationstechnologie

Neue Ausbildungsordnung für Vermessungstechniker/-in und Geomatiker/-in ab 1. August 2010

Nach langer und intensiver Diskussion über die Neuordnung der Ausbildungsberufe Vermessungstechniker/-in und Kartograph/-in und deren möglicher Zusammenlegung fand am 30. Januar 2009 das Antragsgespräch im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie statt, bei dem sich die verschiedenen Fachgremien (AdV, BiB, BDVI, IGVB, ver. di, BMWi, IHK etc.) darauf einigten, eine Berufsfamilie »Berufsausbildung in der Geoinformationstechnologie« zu schaffen.

Das Wichtigste in Kürze:

- Die Ausbildung erfolgt zukünftig in den Ausbildungsberufen Geomatiker/-in und Vermessungstechniker/-in.
- Die gemeinsamen Qualifikationen betragen mindestens 12, maximal 18 Monate. Damit ist die Voraussetzung für eine gemeinsame Beschulung zumindest für diese Zeitspanne gegeben. Die Qualifizierungsunterschiede sind jedoch so erheblich, dass eine Anerkennung getrennter Berufe notwendig ist.
- Die Ausbildungsverordnungen beider Berufe werden mit Inkrafttreten zum 1. August 2010 für die Wirkungskreise Öffentlicher Dienst und freie Wirtschaft gemeinsam in einer Verordnung veröffentlicht.
- Gleichzeitig werden damit die bisherigen Ausbildungsberufe Kartograph/-in und Bergvermessungstechniker/-in aufgehoben.
- Bisherige Qualifikationen des Kartographie-Berufs werden vornehmlich in den neuen Geomatiker-Beruf, die des Bergvermessungstechniker-Berufs in den neuen Vermessungstechniker-Beruf integriert.
- Weitere Qualifikationsanforderungen der Geoinformationstechnologie, wie z.B. Fernerkundung, werden ebenfalls schwerpunktmäßig in die Ausbildung Geomatiker/-in integriert.
- Eine Gruppe von Sachverständigen erstellt bis Ende November 2009 einen Entwurf für die jeweilige Ausbildungsordnung, der dann in den verschiedenen Fachgremien abgestimmt wird. Ab 1. August 2010 soll dann die Ausbildung Geomatiker/-in und Vermessungstechniker/-in nach der neuen Ausbildungsordnung beginnen, wenn der vorgegebene Zeitplan eingehalten werden kann.

Ausgangslage/Hintergrund

Im Zuge einer anstehenden Neuordnung der Berufsausbildungen Kartograph/-in und Vermessungstechniker/-in sollte ein modernes, zukunftsgerichtetes Berufsbild geschaffen werden, so dass künftige junge Berufstätige flexibel auf technische und methodische Fortentwicklung im Bereich der Geoinformation reagieren und neue Herausforderungen in der Datenlandschaft annehmen können.

In diesem Zusammenhang wurde überlegt, inwieweit es identische Ausbildungsinhalte und Betätigungsfelder im Bereich Geoinformation geben könnte und ob die bestehenden Ausbildungsberufe Vermessungstechniker/in und Kartograph/-in zu einem Ausbildungsberuf mit der Aufgabe »Umgang mit Geodaten« zusammengefasst werden sollten.

Nach intensiver Diskussion in den verschiedenen Fachgremien einigten sich diese in einem Eckdatenpapier vom Oktober 2008 auf zwei Berufsausbildungen **Vermessungstechnik** und **Geomatik** mit einer gemeinsamen Beschulung von mindestens 12 bis höchstens 18 Monaten.

Aus bayerischer Sicht ist die Beibehaltung der beiden Berufsausbildungen der einzig richtige Weg. Beide Berufsfelder haben sich unter dem Einfluss der Informations- und Kommunikationstechnologie enorm gewandelt. Als gemeinsamer Ausbildungsinhalt ergibt sich zwar der Umgang mit Geodaten. Allerdings bleiben gravierende Unterschiede in den Arbeitsprozessen beider Berufe.

Kernaufgabe des Vermessungstechnikers/ der Vermessungstechnikerin

ist die Erfassung und Absteckung von Daten. Die Auszubildenden brauchen eine breite Grundlage an mathematischem und geometrischem Grundwissen. Daneben benötigen sie eine fundierte Ausbildung beim Einsatz der elektronischen Vermessungs- und Erfassungstechnik. Auch der Umgang mit Geoinformationssystemen zur Datenhaltung und Präsentation ist sehr wichtig.



Bild 1: Vermessungstechnikerin bei GPS-Aufnahme



Bild 2: Kartographie-Auszubildende bei der Geodaten-Aktualisierung

Kernaufgabe der Kartographie

ist die Darstellung und Interpretation raumbezogener Informationen mit digitalen Verfahren in und für unterschiedliche Medien. Die Auszubildenden brauchen neben hohen gestalterischen Fähigkeiten fundierte Kenntnisse in maßstabsbezogener und themenorientierter Generalisierung und Geodatenpräsentation.

Die Sachverständigen beider Berufe erarbeiten nun aus dem vorgegebenen Gerüst von Eckwerten einen Entwurf für die neuen Ausbildungsordnungen mit den entsprechenden Qualifikationsanforderungen. Damit können dann bereits im nächsten Jahr junge Menschen mit Interesse am Umgang mit Geodaten in einem modernen anspruchsvollen Berufsfeld ausgebildet werden.

Hildegard Weinberger-Battis,
LVG, Ausbildungsreferat, Zuständige Stelle Vermessungstechniker

Herausragende Diplomarbeit am LVG

Am Dienstag, den 31.03.2009, gratulierte der Präsident des Landesamts für Vermessung und Geo-information, Dr. *Klement Aringer*, Frau *Carolin Wengerter* zu ihrer herausragenden Diplomarbeit.

Frau Wengerter hat in ihrer Diplomarbeit das Thema »Open Layers – Funktionen, Möglichkeiten und Anwendungen« am LVG im Referat 42 umgesetzt. Für ihre besondere Leistung bekam sie auch den Förderpreis des Bundesverbands Deutscher Baumeister, Landesverband Baden-Württemberg verliehen

Ziel der Diplomarbeit war die Evaluierung der sehr jungen, aber auch sehr dynamischen Technologie »Open Layers«, die zum Darstellen von Karten im Internet dient und gerade im Zusammenhang mit den WMS-Diensten der BVV neue Möglichkeiten für Nutzer unserer Geodaten erschließt. Die Diplomarbeit bietet eine leicht verständliche Einführung in die Thematik und könnte auch für Nutzer unserer Webdienste, vor allem der WMS, interessant sein: Mit Open Layers ist es relativ einfach, eigene Internetanwendungen die unsere WMS-Dienste nutzen mit relativ wenig Programmierkenntnissen zu erstellen.



Geodateninfrastruktur – bayerische Kompetenz findet internationale wissenschaftliche Anerkennung

Markus Seifert, Leiter der Geschäftsstelle GDI-Bayern beim Landesamt für Vermessung und Geoinformation, wurde von der renommierten Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich mit der Dissertation »Wissenschaftlicher Beitrag für den Aufbau einer Geodateninfrastruktur zur Lösung von Aufgaben des E-Government« zum Doktor-Ingenieur (ETH) promoviert.

Das Thema Geodateninfrastruktur (GDI) ist zur Zeit in der Fachwelt in aller Munde. Alle Aktivitäten, bei denen Geoinformationen aus verschiedenen Quellen bereitgestellt, ausgetauscht, kombiniert und von einer Mehrzahl von Anwendern genutzt werden, erhalten durch den Oberbegriff Geodateninfrastruktur gleichsam eine besondere Bedeutung, werden ausgerichtet auf ein gemeinsames Ziel, den Aufbau einer Geodateninfrastruktur. Und jeder, der sich mit Geodateninfrastruktur beschäftigt, hat ein eigenes Verständnis davon, richtet sein Interesse auf andere Aspekte.

Nur wenige Akteure im Bereich Geodateninfrastruktur verfügen über ein so breites und fundiertes Wissen über das Thema wie Dr. Seifert, der dies bereits in zahlreichen Publikationen und Vorträgen unter Beweis gestellt hat. Bereits der Titel seiner Arbeit macht das breite Bedeutungsspektrum des Begriffs Geodateninfrastruktur deutlich, von der theoretischen Erkenntnis bis hin zur politisch motivierten Erfüllung einer Staatsaufgabe – geradezu eine Herausforderung für eine wissenschaftliche Behandlung.

Seifert meistert diese Herausforderung und legt eine hervorragende Arbeit vor, die sich durch einen umfassenden Ansatz, eine systematische Erarbeitung der Grundlagen und eine verständliche Darstellung auszeichnet. Die technischen, wissenschaftlichen und methodischen Voraussetzungen für den Aufbau einer Geodateninfrastruktur werden herausgearbeitet und beispielhafte Lösungsansätze beschrieben, die sich an den Verhältnissen in Deutschland und in der EU orientieren.

Der Autor stützt sich dabei auf Kompetenzen und Erfahrungen aus seiner langjährigen Tätigkeit für die Bayerische Vermessungsverwaltung. Als Experte für Normung und Modellierung raumbezogener Daten vertritt er seit Jahren das deutsche Vermessungswesen in den Fachgremien der europäischen und internationalen Normungsorganisationen. Entsprechend wird die Bedeutung internationaler Normen als Basis für die Systemarchitektur einer GDI herausgestellt, wenn es darauf ankommt, harmonisierte Geodaten und interoperable Geodienste in verteilten Rollen und mit wirtschaftlichem Aufwand aufzubauen und nachhaltig bereitzustellen.

Die Umsetzung der theoretischen Ansätze in Zusammenarbeit mit vielen Akteuren praktisch voranzubringen, das ist die Aufgabe von Herrn Seifert als Leiter der Geschäftsstelle GDI-Bayern seit 2004. Aus dieser Arbeit als Impulsgeber und Koordinator werden sowohl die Innovationspotentiale aufgezeigt, die eine Geodateninfrastruktur in vielen Bereichen und insbesondere bei der Erfüllung von Staatsaufgaben besitzt und die den Einsatz dafür lohnen. Zum anderen gibt der Autor Empfehlungen für das praktische Vorgehen beim Aufbau einer GDI, orientiert an den Anforderungen und Möglichkeiten, den Akteuren und ihren Interessen. Es wird deutlich, dass Normen und Modelle wichtige Grundlagen legen können, der Erfolg einer GDI aber durch das Zusammenspiel der Akteure bestimmt wird.

Unter den Stichworten »Rahmenbedingungen akzeptieren« und »Weiterer Forschungsbedarf« sehen wir, dass eine GDI nicht alles Bestehende neu erfinden kann und will, sondern ein System von technischen Strukturen und Vereinbarungen darstellt, das unterschiedliche Interessen an Geoinformationen bündeln und zum gemeinsamen Erfolg führen kann. Am Beispiel der populären Earth-Viewer – als »GDI für jedermann« bezeichnet – zeigt der Autor anschaulich, dass solche Anwendungen eine Geodateninfrastruktur nicht überflüssig machen, sondern von ihr profitieren.

Mit der vorliegenden Arbeit erhält jeder, der sich näher mit Geodateninfrastrukturen beschäftigt, einen fundierten Einblick in die Grundlagen dieses breiten Themas. Der von der Bayerischen Vermessungsverwaltung maßgeblich mitgestaltete Lösungsansatz für eine Geodateninfrastruktur in Deutschland wird durch die wissenschaftliche Bearbeitung der Fachwelt überzeugend vorgestellt.

M. Rösler-Goy

250 Jahre Akademie der Wissenschaften

Ausstellungseröffnung »Wissenswelten« – die Akademie und die wissenschaftlichen Sammlungen Bayerns mit der vermessungshistorischen Ausstellung des LVG

Am Freitag, den 27. März 2009, wurde anlässlich des 250. Jubiläums der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die Ausstellung »Wissenswelten« durch Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. *Wolfgang Heubisch*, und Prof. Dr. *Dietmar Willoweit* eröffnet. Prof. Dr. Dietmar Willoweit, der Präsident der Akademie der Wissenschaften, ging in seiner Eröffnungsrede mittels einer Vielfalt anschaulicher Zitate aus historischen Dokumenten auf die wechselvolle Geschichte der Akademie ein. Der Staatsminister hob die besondere Bedeutung der Akademie der Wissenschaften hervor. 14 Institutionen aus München und Umgebung sind in die Jubiläumsfeierlichkeiten eingebunden und präsentieren von 27. März bis voraussichtlich Ende Juni 2009 in ihren Ausstellungen die vielfältigen Aspekte der Akademie-Geschichte sowie der Forschungs- und Sammlungstätigkeit in Bayern seit 1759.

Auch das Landesamt für Vermessung und Geoinformation beteiligt sich anlässlich der 250 Jahre Bayerische Akademie der Wissenschaften an diesem einzigartigen Projekt und öffnet die Vermessungshistorische Ausstellung »Von der Meßlatte zur Antenne« bis Ende Juni 2009 von Mo – Do, 13 – 16 Uhr. (Gruppen nach Vereinbarung Tel: 089 / 2129-1523).



Bild: Vermessungshistorische Ausstellung »Von der Meßlatte zur Antenne«

Auf dem Weg durch die Ausstellung begegnet der Besucher den Spuren der über 200-jährigen Geschichte der Bayerischen Vermessungsverwaltung: vom Aufbruch Anfang des 19. Jahrhunderts bis zu den Techniken der heutigen Zeit. Kern der Ausstellung bilden Messgeräte und Zubehör von 1801 bis zur Gegenwart, wobei in 10 Säulenvitrinen jeweils eine 20-jährige Entwicklungsgeschichte bis heute aufgezeigt wird. Es wird auch die originale Kreisteilungsmaschine von Georg von Reichenbach aus dem Jahre 1802 ausgestellt. Diese Teilungsmaschine gewährleistete unter anderem, dass Bayern zum best vermessen Land des 19. Jahrhunderts wurde.

In der Ausstellung wird auch jener Akteure gedacht, ohne deren zündenden Ideen der Start in die moderne bayerische Landesvermessung nicht möglich gewesen wäre. Es überrascht nicht, dass viele dieser »Gründerväter« auch der Bayerischen Akademie der Wissenschaften angehörten.

Wanderausstellung »Die Hüter des Schatzes – 200 Jahre staatliche Finanzverwaltung in Bayern« eröffnet

»2008 ist für die Finanzverwaltung in Bayern ein besonderes Jahr: Wir können ein großes Jubiläum feiern. Im Jahr 1808 wurde die Steuerverwaltung durch die Stände aufgehoben, die Finanzverwaltung ging auf den Staat über. Kurz gefasst: Der Staat hat die Hoheit über die Steuern erhalten. Wir begehen also 200 Jahre staatliche Finanzverwaltung in Bayern.« Mit diesen Worten begrüßte Finanzstaatssekretär *Franz Josef Pschierer* am 5. Dezember 2008 im Servicezentrum der Münchner Finanzämter zahlreiche hochrangige Gäste bei der Eröffnung der Wanderausstellung »Die Hüter des Schatzes – 200 Jahre staatliche Finanzverwaltung in Bayern«.



*Minister Maximilian
Graf von Montgelas*

Geht man in das Jahr 1808 und in die bewegte Zeit zurück, in der Bayern an der Seite Napoleons stand, so trifft man auf eine bekannte Gestalt, auf Minister *Maximilian Freiherr – ab 1809 Graf – von Montgelas*. Auch am Anfang der bayerischen Finanzverwaltung in ihrer heutigen Form stand der allmächtige Minister, der allerdings mit einer Schuldenlast von über 80 Millionen Gulden und mit dem drohenden Staatsbankrott zu kämpfen hatte.

1807 musste man deshalb ankündigen, dass jeder Staatsbürger ohne Unterschied des Standes steuerpflichtig sei. 1808 schaffte man schließlich alle Institutionen ab, die bisher an der Steuererhebung mitgewirkt hatten. Das geschah schließlich am 1. Mai 1808 durch den Erlass der Konstitution für das Königreich Bayern und durch ein Edikt über die Aufhebung der landständischen Vertretung.



Staatssekretär Franz Josef Pschierer, Vizepräsidentin des Bayerischen Landesamtes für Steuern Jutta Ertl und Leiter des Finanzamtes Pfaffenhofen Josef Lang

Zentraler Beweggrund für die Abschaffung der Landstände war, dass sie nach Ansicht von Montgelas wegen ihrer Nörgelei und wegen des zusätzlichen Verwaltungsapparates die zügige Steuereinzahlung nur behinderten. Er wollte die Erhöhung der Grundsteuer, der damals wichtigsten Steuer. Und er brauchte die Einnahmen schnell. In Zukunft sollten Steuern nur noch durch eigenständige Staatsbehörden vereinnahmt werden, die von der sonstigen Verwaltung getrennt wurden. Dafür errichtete man am 8. August 1808 Kreisfinanzdirektionen.

Von nun an sollten die Steuern nach der revolutionären Aussage der Konstitution vom 1. Mai 1808 nach einem gleichen System im ganzen Königreich erhoben werden. Der Adel verlor alle Privilegien: Er wurde nun mit den übrigen Staatsbürgern ganz gleich behandelt.

Zur Beruhigung der misstrauischen Untertanen legte man übrigens in der Konstitution fest, dass die Grundsteuer den fünften Teil der Einkünfte nicht übersteigen dürfe – glückliche Zeiten aus Sicht des Steuerzahlers, möchte man meinen. Freilich: Ein Sozialstaat mit seinen umfassenden Leistungen war damals nicht einmal vorstellbar.

Montgelas und seine Mitarbeiter, vor allem der bis 1809 regierende Finanzminister *Hompesch* verfolgten das Prinzip der Einnahmenerhöhung durch Steuergerechtigkeit. Eine gerechte Besteuerung konnte man jedoch nur erreichen, wenn alle Grundstücke vermessen und bewertet worden waren. Dieses gigantische Unternehmen, bekannt unter dem Namen Kataster, wurde 1808 zügig begonnen.



Messung der Altbayerischen Grundlinie München-Aufkirchen

Die Vermessung des Landes wurde einer 1808 errichteten Steuervermessungskommission – ab 1811 hieß sie Steuerkatasterkommission – anvertraut, die alle Grundstücke in Bayern nach ihrer Größe, Bonität und Nutzungsart vermessen und beschreiben ließ. So wurde Bayern aufgrund seiner Steuerreformen das erste vollständig vermessene Land Europas.

Diese epochale Wende in der Finanzverwaltung wird in einer Festschrift sowie in der Wanderausstellung gewürdigt, die in verschiedenen Finanzämtern in allen Regierungsbezirken zu sehen ist. Sie wird noch bis zum 24. Juli 2009 im Finanzamt Nürnberg-Süd gezeigt und wandert dann weiter an das Finanzamt Neu-Ulm.

Hierbei wird die Geschichte der Finanzverwaltung in Bayern bis heute dargestellt, abgerundet mit historischen Leihgaben der Bayerischen Vermessungsverwaltung. Die Ausstellung schließt mit einem Blick auf die Leistungen und Angebote der Finanzverwaltung mit rund 30 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, heute – eine Verwaltung, die sich sehen lassen kann!

Mit Unterstützung von Prof. *Reinhard Heydenreuter*, dem langjährigen Leiter des Archivs der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Abteilung Forschung und Wissenschaft des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in München, wird gezeigt, wie wichtig »Die Hüter des Schatzes« für die bayerische Geschichte waren – und sind.

Weitere Informationen über die Ausstellung sowie die Ausstellungsorte und -termine sind im Internet unter www.HueterDesSchatzes.de zu finden.

»Bayernnetz für Radler« für die Top10 und Top50

Rechtzeitig zur Radlsaison wurde das »Bayernnetz für Radler« für die Top50 aktualisiert und kann kostenfrei von den Internetseiten der BVV heruntergeladen werden.

Neu ist das lagetreue »Bayernnetz für Radler« für die Top10. Diese Daten stehen in getrennten Datenpaketen kostenfrei je Regierungsbezirk auf den Internetseiten der BVV zur Verfügung. Für die Nutzer von GPS-Empfängern werden zusätzlich die Radwege des »Bayernnetz für Radler« im gpx-Dateiformat angeboten. Für jeden Radweg steht dem Radler eine gpx-Datei zur Verfügung.

Weitere Informationen unter: www.geodaten.bayern.de.

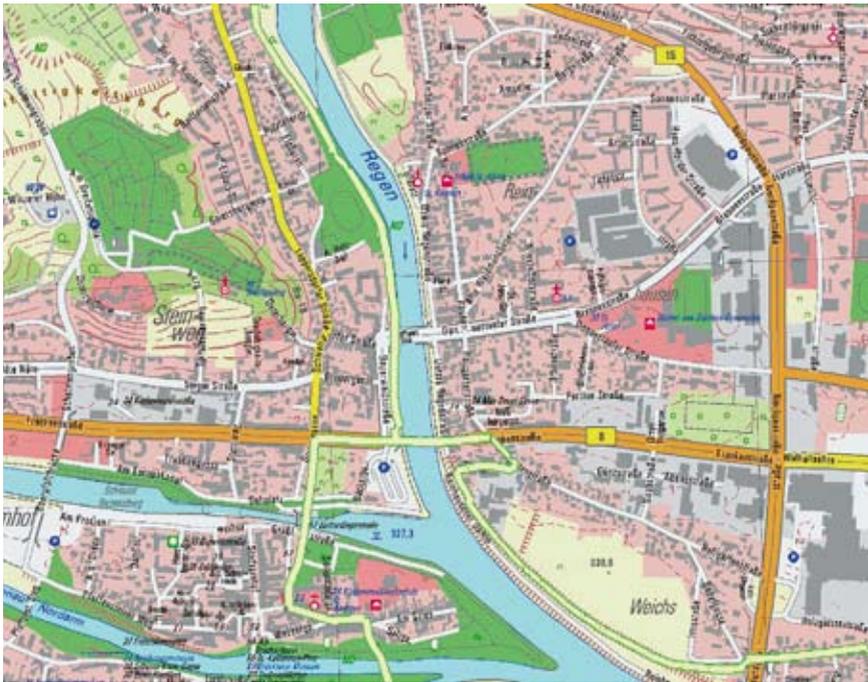


Bild: Bayernnetz für Radler

Neue Umgebungskarten für »Naturpark Steigerwald, nördlicher Teil« und »Naturpark Steigerwald, südlicher Teil«

Das Landesamt für Vermessung und Geoinformation hat die Umgebungskarten 1 : 50 000 UK 50-08 »Naturpark Steigerwald, nördlicher Teil Bamberg, Haßfurt, Kitzingen, Schweinfurt« und UK 50-09 »Naturpark Steigerwald, südlicher Teil Aischgrund, Bad Windsheim, Erlangen, Fürth, Kitzingen« vollständig überarbeitet und im Januar 2009 neu herausgegeben.

Die Karten enthalten das komplette Wanderwegenetz als roten und die Radwanderwege als grünen Aufdruck. Daneben sind zahlreiche touristische Hinweise (z.B. Campingplätze, Golfplätze) enthalten und Sehenswürdigkeiten (z.B. Klöster, Museen) beschrieben. Dank der UTM-Koordinaten mit 1 km Linienabstand kann der Wanderer sich mit einem handelsüblichen GPS-Empfänger bis auf 10 m genau verorten. Die Karten sind für 6,60 € überall im Buchhandel erhältlich.

Detailinformationen zu den Karten:

UK 50-08 »Naturpark Steigerwald, nördlicher Teil« ISBN 978-3-86038-428-2



Bewaldete Berge über Streuobstwiesen

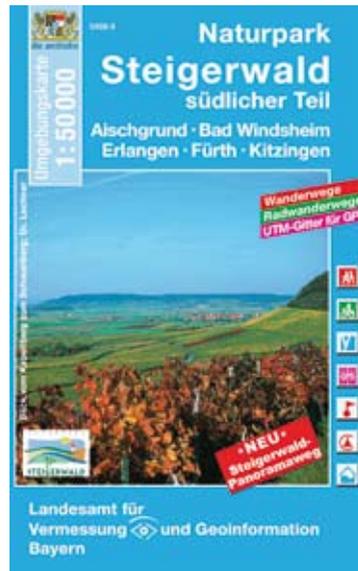
Gebiet

Die Karte deckt ein Gebiet von einer Linie Schweinfurt – Kitzingen im Westen und über die BAB 73 bis Hirschaid im Osten, sowie von der Linie Kitzingen – Höchstadt im Süden bis über Schweinfurt im Norden ab

Wandern, Radfahren

- der Steigerwald-Panoramaweg, der Mainwanderweg, der Main-Donau-Weg, zwei Jakobswege, der Keltenerlebnisweg, der Fränkische Marienweg, die Wanderwege im Naturpark Steigerwald und die Wanderwege der Gemeinden
- die Routen des Bayernnetz für Radler, weitere aktuelle Fernradwanderwege sowie Radwanderwege der Landkreise

UK 50-09 »Naturpark Steigerwald, südlicher Teil« ISBN 978- 3-86038-426-8



Blick vom Kapellberg zum Schwanberg

Gebiet

Die Karte deckt ein Gebiet von einer Linie Kitzingen – Schlüsselfeld – Buttenheim im Norden bis über Nürnberg hinaus im Süden, und von Kitzingen und der BAB 73 im Westen bis zur Linie Buttenheim – Erlangen – Nürnberg im Osten ab.

Wandern, Radfahren

- der Europäische Fernwanderweg Nr. 8 (Nordsee - Karpaten), der Steigerwald-Panoramaweg, der Mainwanderweg, der Main-Donau-Weg, zwei Jakobswege, der Keltenerlebnisweg, der Fränkische Marienweg, die Wanderwege im Naturpark Steigerwald, die Wanderwege des Fränkischen Albvereins und die Wanderwege der Gemeinden
- die Routen des Bayernnetz für Radler, weitere aktuelle Fernradwanderwege sowie Radwanderwege der Landkreise

Neuerschienene Amtliche Topographische Karten im 1. Quartal 2009

TK 25 Normalausgabe

6234	Pottenstein
6437	Hirschau
6642	Waldmünchen
6737	Schmidmühlen
6743	Neukirchen b. Hl. Blut
6840	Reichenbach
6841	Roding
6843	Bad Kötzting
6940	Wörth a. d. Donau
7034	Kipfenberg
7035	Schamhaupten
7039	Mintraching
7040	Pfatter
7041	Münster
7134	Gaimersheim
7135	Kösching
7136	Neustadt a. d. Donau
7138	Langquaid
7142	Straßkirchen
7347	Hauzenberg
7546	Neuhaus a. Inn
7628	Jettingen
7633	Altomünster
7828	Kirchheim i. Schw.

Umgebungskarten 1 : 50 000

UK50 – 8 Naturpark Steigerwald, nördl. Teil

UK50 – 9 Naturpark Steigerwald, südl. Teil